

Mit Wahnsinn und Wortwitz auf der Bühne

Die Theatergruppe «Improphil» beanspruchte in der Bubiker Rampe Bauchmuskeln, Kopf und Fantasie – und gestaltete aus dem Stegreif einen Abend, der nie hätte enden dürfen.

Von **Stefanie Pfändler**

Bubikon. – Am Freitagabend war in der Bubiker Rampe nichts so, wie es normalerweise ist. Die Improvisations-Theatergruppe «Improphil» aus Luzern liess keinen Stein auf dem anderen, machte aus Sätzen Purzelbäume und aus Schauspielerei ein Spektakel. Es war Theatersport, der seinen Namen verdient. Moderiert durch den Berliner und Wahlzürcher Tim-Owe Georgi, der seine vierköpfige Mannschaft durch den Abend rabaukte. Team Blau gegen Team Rot hiess es, und dann wurden eifrig Punkte gesammelt.

Einstudiert war nichts, das Publikum gab in der Rampe den Ton vor. So wurde gleich zu Beginn die Einkaufsstüte einer Zuschauerin innert Sekunden in ein Natel, ein Implantat, ein gegessenes Meerschweinchen und schliesslich in einen Selbstmordversuch verwandelt. Ja, schnell kanns gehen. Stets begleitet von dem ebenso spontanen Pianisten Peter Zihlmann und äusserst kreativen Technikern kämpften die Teams mit spontanen Einlagen, rasantem Wortwitz und ungeschlagener Kreativität um die Gunst des Publikums. Und dieses liess sich gerne von der ausgelassenen Stimmung hinreissen. Es wurde gehohlt und gelacht, geklatscht und natürlich abgestimmt. Rote und blaue Zettel wurden nach jedem improvisierten Akt aufgehoben, die Punkte je nach Ergebnis an die Teams verteilt.

Nur der Moment zählt

Die Spiele waren ebenso vielfältig wie skurril, und so konnte es durchaus passieren, dass ein frustrierter Taugenichts mit Milchallergie einer Kellnerin begegnete, die zwar nicht so hübsch war wie seine Grossmutter, dafür aber problemlos zwischen Euphorie, Traurigkeit und Verzweiflung schwanken konnte – je nach Gusto des Publikums. Wie es genau kam, dass sich da plötzlich eine Bubikerin, ein



BILD STEFANIE PFÄNDLER

Das Publikum gab vor, was auf der Bühne passieren soll – und belohnte die Akteure mit Punkten.

Rapperswiler und ein Berner am internationalen Radiergummitreffen um den schönsten Gummi stritten – wohlgemerkt nur pantomimisch dargestellt, denn Schauspieler Reto Bernhard übernahm das Sprechen für alle –, liess sich beim besten Willen nicht zurückverfolgen.

Aber egal, denn bei Improphil dreht sich alles um das Jetzt, um den Moment und vielleicht noch die Sekunde, die folgt. Alles andere wird hinfällig. Und das ist gut so. Wie sonst könnte das menschliche Hirn es verkraften, dass da plötzlich eine Professorin von ihrer Erfahrung in der Meerschweinchenzucht erzählt, deren Tiere nun beim Hürdenlauf stricken ler-

nen und sich deshalb im Altersheim mit Omas anfreunden – und das Ganze noch von einem Gebärdendolmetscher in einer Geschwindigkeit erzählt wird, die selbst den Zuschauern den Schweiss aus den Poren treibt.

Haare mit Vibrator frisieren

«Ich will von euch ein Thema hören, dass euch so richtig bewegt hat in letzter Zeit», forderte Georgi von seinen Zuschauern. «Gold», war das erste Stichwort, und so sollte es sein. Der Pianist gab alles. Und so kam es, dass die Schauspieler sofort und aus dem Stegreif zwischen Mu-

sikstilen und Texten wechselten und so die lustigsten Ständchen zum Besten gaben, die in der Rampe wohl je zu hören waren. Alles ging schnell, ein Sketch folgte auf den anderen, und selbst innerhalb von Sätzen zeigten sich die Schauspieler äusserst sprunghaft: einmal charmant, dann fies, plötzlich eingeschüchtert oder alles auf einmal – als wäre all das nur eine Haut, die man innert Sekunden abstreifen kann. Die Show ging, so schienen sich alle einig zu sein, viel zu schnell zu Ende. Schliesslich passiert es nicht jeden Abend, dass man auf einem Lockenwickler sitzend seine Haare mit einem Vibrator frisiert. Bei Improphil durchaus.